Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 36 (1997)

Heft: 3: Pflege und Erfolgskontrolle = Entretien et suivi de la réalisation

Artikel: Naturnahe Grünflächenpflege in der Stadt Zürich = L'entretien des espaces verts de la ville de Zurich

Autor: Villiger, Jörg / Aellen, Yvonne / Hochbaum, Ingo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-138041

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Naturnahe Grünflächenpflege in der Stadt Zürich

Jörg Villiger, Yvonne Aellen, Ingo Hochbaum, Gartenbau- und Landwirtschaftsamt der Stadt Zürich

Am 28. Juni 1995 ist in der Stadt Zürich die Verwaltungsverordnung «Naturnahe Pflege und Bewirtschaftung städtischer Grün- und Freiflächen» verabschiedet worden.

Friedhof Nordheim, Extensivierung von Wiesen

Cimetière Nordheim, extensification des prairies

Photo: Jörg Villiger

Die Gesamtfläche des öffentlichen Grünraumes in der Stadt Zürich umfasst ungefähr 2000 Hektaren (ein Fünftel der gesamten Stadtfläche). Für ihre Pflege sind heute etwa 20 verschiedene Verwaltungs- und Dienstabteilungen zuständig. Rund 60 Prozent dieser Fläche werden vom Gartenbau- und Landwirschaftsamt, die restlichen 40 Prozent von Liegenschaftenverwaltungen, von der Gasversorgung, der Wasserversorgung, dem Elektrizitätswerk, den Stadtspitälern oder dem Amt für Krankenheime unterhalten.

Mit der Verwaltungsverordnung «Naturnahe Pflege» wurden diese städtischen Ämter und Dienststellen zu einer umweltverträglicheren und naturgerechteren Pflege ihrer Grünflächen verpflichtet. Stoffkreisläufe sollen geschlossen, der Hilfsstoffeinsatz minimiert, Geräte und Maschinen ökonomisch eingesetzt sowie Lebensräume von Pflanzen und Tieren aufgewertet werden. Über die Bemühungen und Erfolge ist alle zwei Jahre Bericht zu erstatten.

La superficie totale des espaces verts publics de la ville de Zurich couvre près de 2000 hectares (un cinquième de la zone urbaine). Environ 20 sections et services administratifs différents sont chargés de leur entretien. A peu près 60 pour-cent de cette surface relève de Service des parcs et promenades, les 40 pour-cent restants sont entretenus par les gérances immobilières, la régie du gaz, la régie de l'électricité, la régie des eaux, les hôpitaux municipaux ou le Service des maisons de santé.

L'ordonnance «Entretien proche de la nature» commande à tous ces offices et services municipaux de mieux respecter les impératifs de la nature dans le cadre des travaux d'entretien de leurs espaces verts, en cherchant notamment à boucler les cycles naturels, à minimiser le recours aux substances chimiques, à utiliser les machines et les outils de manière rationnelle, et à revaloriser les biotopes des espèces végétales et animales. Un rapport doit être fourni tous les deux ans sur les efforts accomplis par les services et leur résultats.

L'entretien des espaces verts de la ville de Zurich

Jörg Villiger, Yvonne Aellen, Ingo Hochbaum, Service des parcs et promenades de la Ville de Zurich

Erste Schritte zur naturnahen Pflege

Um die Mitarbeitenden für ökologische Zusammenhänge zu sensibilisieren und damit die Umsetzung auf breiter Front zu gewährleisten, setzte 1986 die gezielte Schulung des Personals (Ökologie-Kurse) ein. Neue Pflegepläne wurden erstellt, erste Umstellungen in der Pflege vollzogen. Die Bedeutung von Krautsäumen wurde erkannt und deren Erstellung gefördert.

Die bis anhin verwendeten Pflanzenbehandlungsmittel wurden einer kritischen Prüfung unterzogen, und per 1. Januar 1993 wurde eine Liste der im Unterhalt erlaubten Mittel («Positivliste Pflanzenbehandlungsmittel») in Kraft gesetzt. Es wurden Extensivierungsmassnahmen durchgeführt.

Mit der am 28. Juni 1995 verabschiedeten Verwaltungsverordnung «Naturnahe Pflege» wurden diese Bemühungen nun auf eine stadtweit verbindliche Grundlage gestellt. Eine Übergangsphase von vier Jahren soll den beteiligten Stellen die Möglichkeit geben, ihre bisherige Pflegepraxis den neuen Erfordernissen anzupassen.

Extensivierungen: Beispiel Friedhof Nordheim

Der Friedhof Nordheim ist ein gutes Beispiel dafür, wie der (scheinbare) Widerspruch zwischen durchgestaltetem Raum und «wilder» Natur überwunden werden kann.

Die durchgeführten Massnahmen haben bewiesen, dass ein naturnahes Pflegen auch in intensiv gestalteten Anlagen möglich ist. Die Massnahmen lassen sich nachvollziehen und in ihrer weiteren Entwicklung verfolgen; die Erkenntnisse bilden eine wertvolle Hilfe zur Entwicklung neuer, zeitgemässer Pflegemodelle.

Folgende Massnahmen wurden im Friedhof Nordheim durchgeführt: Grabfelder wurden während der Nichtbelegung eingesät mit Naturwiese, nährstoffreicher Blumenwiese und Ackerwildflora; Muster-Grabfelder wurden bepflanzt mit ausdauernden einheimischen Blumen; Gehölzränder wurden mit standortgemässen Krautsäumen ergänzt; Flächen wurden durch Reduktion der Schnitthäufigkeit in extensiven Blumenrasen oder in zweischürige Naturwiesen umgewandelt; lokale Einzelmassnahmen wie

Premiers pas vers un entretien proche de la nature

Afin de sensibiliser le personnel aux interactions écologiques et de garantir ainsi l'application systématique des mesures prévues, une formation écologique intense est en cours depuis 1986. Les plans d'entretien ont été revus et corrigés et les premiers changements ont été mis en pratique. L'importance des bandes d'herbes et de vivaces étant désormais reconnue, leur réalisation est encouragée.

Les produits phytosanitaires couramment employés ont été soumis à un examen critique et une liste des produits autorisés est entrée en vigueur le 1.1.93 («Produits phytosanitaires à employer»). Des mesures d'extensification de l'entretien ont en outre été mises en place.

L'ordonnance «Entretien proche de la nature» assoit ces efforts sur une base légale coercitive pour l'ensemble des services municipaux. Une phase transitoire de quatre ans est impartie aux services concernés pour adapter leurs pratiques d'entretien aux nouvelles exigences.

Un exemple d'extensification: le cimetière Nordheim

Le cimetière Nordheim est l'exemple type de la contradiction (apparente!) entre un espace totalement aménagé et une philosophie du «laisser-faire» naturel, une extensification de l'entretien.

Les mesures appliquées ont prouvé que même cet espace rigoureusement aménagé supporte un en-

Le 28 juin 1995, l'ordonnance «Entretien et utilisation proches de la nature des espaces verts et zones non bâties municipales» a été approuvée par la ville de Zurich.

Extensivierung von Strassenbegleitgrün

Extensification des gazons

Photo: Yvonne Aellen

Ackerbegleitflora als Zwischenbegrünung von Grabfeldern.

Flore des champs accompagnant la végétation des terrains de sépulture.

Photo: Yvonne Aellen

Schaffen von Ufersäumen am Bach und Teich; Anreicherung von Zierrabatten durch Säume einheimischer Wildstauden.

Grüngutverwertung

Die in der Verwaltungsverordnung «Naturnahe Pflege» geforderte Schliessung von Stoffkreisläufen bezweckt, die dem Boden durch Pflanzenwachstum entzogenen Nährstoffe wieder zurückzugeben und darüber hinaus mit dem Eintrag von organischer Substanz einen Beitrag zur Bodenverbesserung zu leisten.

Der flächendeckenden Wiederverwertung organischer Abfälle vor Ort sind jedoch Grenzen gesetzt. Die Zusammensetzung des anfallenden Grüngutes, aber auch die Fläche selbst können Ursache solcher Einschränkungen sein. Im Über dass eingetragenes Laub kann durch einen zu hohen Anteil von Gerbsäuren wachstumshemmend wirken. Holz, auch in gehäckselter Form, wird nur langsam abgebaut und kann zudem zum «Stickstoffräuber» werden, der den zum Abbau notwendigen, im Holz jedoch nur geringfügig vorhandenen Stickstoff dem Boden entzieht. Gewisse Materialien, wie z.B. dornenbewehrtes Schnittgut, muss aufgrund der Verletzungsgefahr zwingend abgeführt werden. Besonders intensiv genutzte Flächen, wie z.B. Sportrasen, schliessen ein Recycling organischer Materialien vor Ort grundsätzlich aus.

Für sehr homogen anfallende «Grünabfälle» (z.B. grössere Mengen Holzschnitt) kann das zentrale Kompostieren eine sinnvolle und zweckmässige Alternative sein. Im Gegensatz zur Wiederverwertung vor Ort können hier unterschiedliche Komponenten weitaus besser zusammengestellt werden, um ein qualitativ hochstehendes Produkt zu erhalten.

Aus- und Weiterbildung, Information

Neben dem grundsätzlichen Auftrag, die naturnahe Pflege im eigenen Unterhaltsbereich umzusetzen, hat das Gartenbau- und Landwirtschaftsamt den Auftrag, ein stadtweites Aus- und

tretien proche de la nature. Les mesures peuvent être reproduites et leur évolution suivie; un apport précieux pour le développement de nouveaux modèles d'entretien.

Les mesures suivantes ont été prises au cimetière Nordheim: Ensemencement des terrains de sépulture avec des prairies naturelles, des prés fleuris et de flore sauvage des champs durant la phase de vacance; terrains de sépulture plantés de vivaces indigènes; bordures d'herbe non fauchées à la lisière des bois; superficies transformées en gazon fleuri extensif ou en prairies naturelles grâce à une diminution de la fréquence de coupe; mesures locales isolées telles que bordures d'herbe non fauchées le long du ruisseau et autour de l'étang; enrichissement des parterres ornementaux par des bordures de vivaces indigènes.

Utilisation du matériel de coupe

Le bouclement des cycles naturels prôné dans l'ordonnance «Entretien proche de la nature» a pour but de restituer au sol les substances nutritives que les plantes lui ont soutirées en cours de croissance et de contribuer à l'amélioration de la qualité du sol par un apport de matière organique.

Cependant, le recyclage complet des déchets organiques sur le site connaît des limites pour plusieurs raisons. La composition du matériel coupé en est une, ou encore l'affectation de la zone en question. Ainsi, une trop forte quantité de feuilles mortes riches en acides tanniques peut inhiber la croissance des plantes. La décomposition du bois, même broyé, est lente. De plus, le bois ne contient pas beaucoup d'azote, pourtant nécessaire à la décomposition, il exerce ainsi également un effet inhibiteur de la croissance. Certains déchets, par exemple le matériel végétal épineux, doivent être éliminés pour éviter tout danger de blessures. L'affectation à un usage particulièrement intensif d'espaces tels que les terrains de sport ou les places de jeux interdit par définition un recyclage des déchets organiques sur le site.

Pour le matériel vert produit de manière très homogène (par exemple des quantités assez importantes de bois coupé), le compostage centralisé peut constituer une option pratique. Il permet de faire un mélange de plusieurs composants pour obtenir un produit de haute qualité, ce qui n'est pas possible lors d'un recyclage au site.

Formation, perfectionnement et information

En plus de sa tâche principale qui est la réalisation d'un entretien proche de la nature pour les espaces relevant de sa compétence, le Service des parcs et promenades a aussi pour mission d'offrir une formation et des possibilités de perfectionnement en

Die Broschüre «Naturnahe Grünflächenpflege in der Stadt Zürich» ist gegen eine Schutzgebühr von 6 Franken erhältlich. Frankierten, rückadressierten C4-Umschlag an das Gartenbau- und Landwirtschaftsamt, Postfach, 8023 Zürich, senden.

Ökologiekurse: Laubverwertung und Kompostieren

Cours d'écologie: utilisation du feuillage et compostage.

Photo: Jörg Villiger

Weiterbildungsangebot in naturnaher Pflege zu schaffen und ein Instrument zum Erfolgsnachweis («Öko-Controlling») zu entwickeln.

Der Themenkreis der Kurse 1996 reichte von Rasenpflege über Wildsträucher und Wildhecken bis hin zum Kompostieren; weiter wurde ein fünftägiger Intensivkurs «Einführung in die naturnahe Pflege» angeboten. Mehr als hundert Personen haben 1996 von diesem Weiterbildungsangebot Gebrauch gemacht. Im Jahre 1997 wurde das Kursangebot wesentlich ausgebaut.

Mit der naturnahen Pflege kommt es zwangsläufig zu neuen, anfangs ungewohnten Strukturen. Hochgewachsene Wiesen, Holzhaufen oder Kompostplätze erhalten in der Anfangsphase nicht nur Zustimmung. Um die Hintergründe zu erläutern und ganz allgemein Verständnis für diese neuen Pflegemassnahmen zu wecken, ist die Broschüre «Naturnahe Grünflächenpflege in der Stadt Zürich» erarbeitet worden (Bezugsquelle siehe Seite 28 unten).

matière d'entretien proche de la nature accessible à toute la ville, et de mettre en place un instrument de «suivi écologique» permettant de témoigner des résultats obtenus.

En 1996, l'éventail des cours allait de l'entretien d'un gazon au compostage en passant par l'entretien des arbustes indigènes et les haies sauvages; un cours intensif était en outre offert sous le titre «Initiation à l'entretien proche de la nature». Plus de cent personnes ont profité de cette offre de perfectionnement en 1996. Pour 1997, le programme des cours a été considérablement étoffé.

Un entretien proche de la nature engendre forcément de nouvelles structures auxquelles il faut d'abord s'habituer. Prairies qui foisonnent, tas de bois et places de compostage ne sont pas toujours accueillies avec enthousiasme. Pour expliquer le sens des nouvelles mesures d'entretien et mieux faire comprendre leur importance, la ville de Zurich a édité une brochure intitulée «Naturnahe Grünflächenpflege in der Stadt Zürich» (Adresse pour les commandes voir en bas).

Holzhaufen: Kreisläufe schliessen, Lebensraum schaffen

Un tas de bois ... boucler les cycles, créer des biotopes

Photo: Yvonne Aellen

La brochure «Naturnahe Grünflächenpflege in der Stadt Zürich» est distribuée moyennant une taxe de protection de CHF 6.–. Envoyer une enveloppe C4 adressée au destinataire Gartenbau- und Landwirtschaftsamt, case postale, 8023 Zurich.